

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 158.

Mittwoch, den 10. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierfachen des Korpuszeils oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Die Dienstboten-Krankensteuer ist sofort zu entrichten.

#### Tagegeschichte.

Die soeben veröffentlichte Statistik innerhalb der Deutschen Turnerschaft ergibt, wie ihre Vorläufer, das Bild einer stetig fortschreitenden Entwicklung. Am 1. Jan. 1889 waren bekannt 4305 Turnvereine, von denen 3843 zur deutschen Turnerschaft gehörten. Letztere bildet 224 Gauen und zählt 366 915 Mitglieder in 3235 Orten. Von den Mitgliedern nehmen 189 163 an Turnen teil. Die Zahl der Jünglinge beträgt 49 945. 3398 Vereine sind so glücklich, auch im Winter turnen zu können. 512 Vereine besitzen eigene Turnplätze, 238 eigene Hallen; 802 Vereine benutzen Schulturnhallen. In 3412 Vereinen findet regelmäßige Buchführung statt.

Was doch alles auf dem Gebiete des Sports getrieben wird. Am Sonnabend morgens 5 Uhr traten 3 Mitglieder eines Leipziger Rudervereins, jeder in einem sogenannten „Grönländer“, die Reise nach Stettin an. Die Aufgabe, welche sich die Herren gestellt haben, ist durchaus keine leichte; in der Pleiße, Havel und Spree stoßen sie vielfach auf reichende Stellen, die zu passieren nicht ungefährlich sein werden. Zwei dieser Sportsleute haben im vorigen Jahre eine Tour im Boote von Leipzig nach Hamburg und Tangermünde gemacht.

Der IV. Deutsche Korbmachertag findet in der Zeit vom 28. bis 30. d. M. in Zwickau statt. Derselbe beginnt mit einer Vorversammlung am Sonntag, den 28. Juli, im Kaiserjale der Zentralthalle, woselbst auch die geschäftlichen Verhandlungen am 29. und 30. gepflogen werden. Das Bureau des Deutschen Korbmachertages befindet sich von Sonntag, den 28. Juli, früh von 8 Uhr ab in der Zentralthalle.

Waldenburg, 6. Juli. Der diesjährige Gauderbandtag der Gewerbevereine im westfälischen Kreise, deren Vorort zur Zeit Glanbach ist, wird Anfang September in unserer Stadt Waldenburg abgehalten werden.

Werdau. Kürzlich war die Ehefrau eines Einwohners in Wolframsdorf mit Rübenhacken auf dem Felde, das ganz in der Nähe des Waldes liegt, beschäftigt. Einige Schritte davon pflückte ihr 5 Jahre altes Söhnchen Heidelbeeren unter einem Brombeerstrauch. Eine halbe Stunde nach dieser Beschäftigung zeigte das Kind der Mutter eine kleine blutende Wunde an einem Finger der rechten Hand, welche sich dasselbe durch Ritzen am Strauche zugezogen haben wollte. Da jedoch Geschwulst, die sich auf den ganzen Arm und über die übrigen Körperteile verbreitete, zum Vorschein kam, wurden die Eltern des Kindes bedenklich, gebrauchten Gegenmittel und schickten zu einem Arzte. Die Wunde konnte nur von dem Bisse einer Kreuzotter herrühren. Obwohl das Kind dadurch in der größten Lebensgefahr schwebte, so ist es doch den rastlosen Bemühungen des Arztes in Langenbernsdorf gelungen, das Kind am Leben zu erhalten, und befindet sich dasselbe auf dem Wege der Besserung.

Pegau, 6. Juli. Von schwerem Leide sind die zahlreichen Verwandten des Kaufmanns Arthur Friedrich, hier, durch die Nachricht betroffen worden, daß der hoffnungsvolle junge Mann am vergangenen Sonntag im Schilfe des Salzigen Sees bei Odröbblingen, westlich von Halle, tot aufgefunden worden ist. Ob eine Ermordung des allgemein Bedauerten vorliegt oder ein Schlaganfall mit tödlichem Ausgange und nachfolgender Leichenberaubung stattgefunden, darüber werden hoffentlich die nächsten Tage Aufschluß zu geben vermögen.

Bischofswerda. Der im besten Mannesalter stehende Kirchschreinermeister Meyer, Vater von 7 Kindern ist am 5. Juli nach unsäglichem Leiden an Blutvergiftung infolge des Stiches eines giftigen Insektes gestorben.

Berlin, 8. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“, auf welcher sich der Kaiser befindet, ist heute bei Eide in Norwegen auf den Grund geraten, konnte aber bald wieder flott gemacht werden. — Der Reichskanzler begibt sich auch dieses Jahr zur Kur nach Rissingen, und zwar wahrscheinlich in der ersten Woche des August.

Berlin, 8. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus München gemeldet: Unter den Trümmern des verunglückten Zuges ist in der Zwischenzeit die Gattin des Hauptmanns Stöger aus Bayreuth als Leiche gefunden worden. Ein verunglückter Passagier, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten, liegt heute noch bewußtlos im Krankenhaus. In dem Befinden der übrigen Verwundeten ist eine Wendung zum Besseren eingetreten.

Erlasse und Reden Sr. Maj. des Kaisers und Königs Wilhelm II. vom 15. Juni 1888 bis 14. Juni 1889, unter diesem Titel ist soeben ein Buch im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von A. Duncker erschienen, welchem die „N. A. Z.“ an leitender Stelle eine Besprechung widmet. In derselben bezeichnet sie das Buch als einen wertvollen literarischen Beitrag zu dem Zwecke verfaßt, die Kontinuität des Staatsgedankens und des Regierungssystems in Preußen, wie sie sich in der ersten Regierungsperiode Kaiser Wilhelm II. darstellt, nachzuweisen.

Der frühere sozialistische Reichstagsabgeordnete Hajenclever ist Sonntag vormittag auf dem Kirchhofe der freireligiösen Gemeinde in Berlin unter großer Teilnahme bestattet worden. Am Grabe wurden mehrere Reden gehalten und Kränze niedergelegt. Die Ruhe wurde in keiner Weise gestört. — Vier junge Offiziere aus China werden für die Dauer eines Jahres in das Krupp'sche Establishment in Essen eintrreten.

Daß die Gerichte mit außerordentlicher Strenge gegen diejenigen streifenden Arbeiter vorgehen, welche versuchen, durch Drohung oder Gewalt nichtstreifende Kollegen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, beweist eine Verhandlung vor dem Berliner Landgericht. Der Tischlergeselle Stammer, welcher sich auf der Anlagebank befand, gehörte zur Streikkommission und hatte besonders die Aufgabe übernommen, etwa zureisende fremde Gesellen von der Arbeit abzuhalten und sie zur sofortigen Wiederabreise zu bewegen. Zwei Gesellen aus Hamburg wurden von ihm ebenfalls auf dem Bahnhofe abgefangen und auch richtig überredet, sofort umzukehren. Bei der Wiederabreise stieß man aber zufällig auf einen Tischlermeister, welcher den Leuten Arbeit anbot. Schon gingen die Fremden an, schwankend zu werden, als Stammer sie kurzer Hand in den Wagen schob und erklärte: „Jetzt fahrt Ihr, der Zug geht gleich ab.“ Dies geschah denn auch im nächsten Augenblick. In diesem Verfahren erblickte die Staatsanwaltschaft Nötigung und Vergehen gegen die Gewerbeordnung. Diejenigen, welche immer das Wort „Recht auf Arbeit“ im Munde führten, sollten sich besonders hüten, dies Recht mit Füßen zu treten. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Gerichtshof hielt ebenfalls beide Gesetzesparagrafen für verletzt und erkannte auf drei Monate Gefängnis.

Von der Reise des Kaisers. Kaiser Wilhelm hat mehrere Tage in dem norwegischen Dorfe Odde gewohnt. Der Ort besteht aus einer kleineren Anzahl von vereinzelt Höfen, von denen jeder seinen besonderen Namen führt, z. B. Bergeslot, Bustekun, Opheim. „Odde“ heißt eigentlich nur die dort befindliche große Kirche. Der Ort ist der gefuchte Aufenthalt aller Bergnütungsreisenden in Norwegen, weil von da aus die herrlichsten Ausflüge zu machen sind. Der Kaiser besuchte zunächst den Nordheimfjord, in welchem das anmutige Dorf Sandren liegt. Auf der Fahrt durch den Sund hat man herrliche Blicke zu der Folgefonna, jenem etwa 6 Meilen langen und 1 bis 2 Meilen breiten tausend bis 1500 Meter hohen Plateau zwischen dem Hardangerfjord im Westen, dem Akrafjord im Süden und dem Sörfjord im Osten. Ihre höchste Erhebung hat die Folgefonna („Fonna“ heißt Schnee-Anhäufung) im Osten des Sörfjords, gegen die sie völlig steil abfällt. Nach allen Seiten gehen von dem Finnmere Gletscher herab, zu deren Füßen viele kleine Seen liegen. Der Gesamteindruck der starren Gebirgslandschaft ist von gewaltiger Schönheit. Nach der Fahrt im Nordheimfjord begab sich der Kaiser von Odde aus zu Wagen nach Latfos. Der Weg dorthin ist herrlich, von romantischer Pracht. Namentlich an dem Sandren-Band ist der Umblick ein großartiger. In diesem See sollen keine Fische fortkommen können, weil seine Temperatur infolge des dauernden Zuflusses der Gletscherwasser zu niedrig ist. Bis zum Sandren-Band ist die Gegend von strengerem Gepräge, dann entfaltet sie eine liebliche durch Wasserfälle reich belebte Thalandschaft, das Jordal. Dies führt in allmählicher Steigerung zu dem etwa zwei Meilen entfernten Quarbraa, einem der impoantesten der Folgefonna-Gletscher von wahrhaft überwältigendem Eindruck. In der Ebene, am Fuße des Gletschers lagern ungeheure Felsblöcke mit Sand vermischt; sie deuten auf ein früheres Zurückgehen des Quarbraa, der nun wieder langsam vorrückt, mit unaushaltbarer Gewalt Felsklotze vor sich herschiebend. Im Jahre 1881 soll der Gletscher um mehr denn 50 Fuß vorgerückt sein, was sich ihm in den Weg stellte, verdrängend oder vernichtend. Unerbittlich schiebt er sich zwischen das feste Gestein, dieses zerprengend und dann die Felsblöcke unter sich begrabend. Ueber drei scharf hervortretende Felsvorsprünge wälzt der Quarbraa sich in eine tiefe Schlucht hinab, an seinem Ende noch eingeeengt durch mächtige Granitwände, nur etwa 250 bis 300 Meter breit. Zu beiden Seiten ziehen sich von der Höhe herab Moränen hin, die nach unten in tiefen Spalten verschwinden. Das Eis des Gletschers prangt in herrlichem Blau, namentlich in der wunderbaren schönen Eishöhle. Am zweiten Tage seines Aufenthaltes in Odde begab sich der Kaiser nach dem Edsfjord, um von dort aus den berühmten Boringfos zu besuchen. Der Edsfjord ist der nördlichste Arm des Sörfjords, ein wildes, dunkelgrünes, etwa drei Meilen langes Wasser. Bei Vik steigt man ans Land, um den Pfad nach dem Boringfos einzuschlagen, einen guten Reitweg, den der norwegische Touristenverein angelegt hat und unterhält. Der Boringfos soll vor etwa fünfzig Jahren von einem Hirtenknaben, der sich verirrt hatte, entdeckt worden sein. Derselbe hatte auf einem der Inselplateaus gute Weide gefunden und trieb seine Herde oftmals hinauf. Da vernahm er in dem hier herrschenden, einsamen Schwelgen einen dumpfen, rollenden Laut, wie von einem Wasserfall, neugierig folgte er eines Tages diesem Laute. Am

Rande einer tiefen, schroffen Felswand gewahrte er einen Bach leise über die Hochebene dahinstreichend, der aber plötzlich in eine Tiefe stürzte, die des Hirten Auge nicht zu ergünden vermochte. Das war das erste Mal, daß ein menschliches Auge den Boringsoß gewahr wurde und seit jener Zeit besucht fast jeder Reisende den herrlichen Wasserfall, der infolge jenes Touristen-Weges auch von unten zu schauen ist. Diese etwa sechs Fuß breite Straße führt nämlich durch das Thal bis zum Fuße des Wasserfalles. Bevor man diesen erreicht, gewahrt man einen anderen Fall, der silberhell an der rechten Stromseite herabstürzend, die starren Felswände wie ein riesiger Brautschleier umwallt. Aus einer Höhe von siebenhundert Fuß stürzt die gewaltige Wassermaße des Boringsoß in einem einzigen Guffe herab, um als Wasserstaub aus dem Abgrunde wieder emporzu steigen in jart sich kräuselnden Wolken. Der ganze Wasserfall ist gleichsam von einem großen Felsentessel umschlossen; eine finstere, wilde Natur ist hier in voller Großartigkeit entfaltet.

(Kreuztg.)

§ Die Errichtung eines Blitzweges Berlin-Rom via München, Brenner, Verona, gilt jetzt als gesichert. Die Strecke ist die kürzeste zwischen Spree und Tiber, erheblich näher, als die Fahrt über den Gotthardt.

§ In der Nacht zum Montag ist in Königsberg der große Frohmann'sche Flachspeicher durch Feuer teilweise zerstört; zum zweiten Male in 14 Tagen bricht hier Feuer aus. Drei angrenzende Häuser brannten ebenfalls ab. Ein englischer Dampfer, der von den Flammen ergriffen wurde, konnte gerettet werden. — Ein Liebesdrama hat sich auf der Berliner Stadtbahn abgespielt. Ein zwanzigjähriger junger Mann erschoss erst seine Braut und dann sich selbst. Der junge Mann mußte im Herbst Soldat werden und die beiden glaubten den Aufschub ihrer Trauung nicht ertragen zu können.

§ Ein Extrablatt der „N. Nachr.“ aus München berichtet noch folgendes über das Eisenbahnunglück: Die Ursache des schrecklichen Unglücks ist auf eine schwere Unterlassung eines Hilfswechselwärters Seidl aus Dachau zurückzuführen, welcher für den ständigen Wechselwärter den Dienst zu versehen hatte. Derselbe hatte es unterlassen, den Wechsel zu stellen, so daß der Schnellzug auf ein totes Geleise fuhr, auf dem drei Wagen, darunter einer mit Kohlen beladen, standen. Einer der Wagen wurde über das Geleise hinausgeschleudert, einer aus den Schienen auf die linke Seite, der dritte kam unter die erste Maschine zu liegen. Ein Passagierwagen, welcher hinter den Lokomotiven zwischen dem Postwagen und einem Güterwagen eingeschaltet war, wurde vollständig zertrümmert und die Insassen mit wenigen Ausnahmen getötet. Das Herausgeschleudern der Leichen, welche furchtbar entstellt waren, dauerte bis gegen 12 Uhr. Eine Frau lebte noch zwei Stunden. Es sind zwei ganze Familien umgekommen. Ein Verwundeter starb auf der Fahrt nach München. Die Unglücksstätte liegt etwa 50 Meter von dem Bahnhofsgelände. Dicht daneben steht ein Bahnhofsgebäude, welches merkwürdigerweise unverletzt blieb. Die erste Maschine ist vollständig demoliert, die zweite weniger beschädigt. Beide haben sich metertief in die Erde eingegraben. Der Lokomotivführer, welcher beim Passieren des Wechsels die Katastrophe kommen sah, gab das Notsignal und zog die Westinghouse-Bremse. Es war aber nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen. Der schuldige Wechselwärter hat sich sofort nach dem Unglück in den Wald geflüchtet. Die Leichen der Verunglückten sind in dem Güterschuppen

des Bahnhofes in Röhrmoos untergebracht. Zahlreiches Landvolk war an der Unglücksstätte, welche mit den zertrümmerten Wagen, den Reifentensilien, herumliegenden Blumensträußen, Fächern etc. ein erschütterndes Bild bot, versammelt. Die Münchener Züge brachten ebenfalls zahllose Menschenmengen an die Unglücksstätte. Den ganzen Tag über sind zahlreiche Arbeiter mit der Wegschaffung der Trümmer beschäftigt. Das Hauptgeleise ist frei.

\*\* Aus Paris: Auf einer am Sonnabendabend in Bordeaux veranstalteten Boulangeristenversammlung gab es großen Skandal. Zahlreiche Hochs wurden auf Carnot ausgebracht. — Gestern Montag sollte in der Kammer die Regierung über den Zustand der französischen Flotte und über die Teilnahme Boulanger's an einem Gartenfest des Prinzen von Wales in London interpelliert werden. — Der Neuenrassenschuß des Senats hat sich nun definitiv als Anklagekammer konstituiert.

\*\* Die neueste Errungenschaft der französischen Civilisation ist die Verpflanzung der Stiergeheute nach Paris. Die französische Regierung, zu ihrer Ehre sei es gesagt, hat sie aber nur unter der Bedingung gestattet, daß die Hörner des Stieres, wie in Portugal, unschädlich gemacht werden, der Stier selbst nicht getötet wird. Statt des tödlichen Schwertes soll der Espada ihm einen Strauß von roten Federn zwischen die Schulterblätter stecken zum Zeichen, daß er besiegt sei. In der jüngsten Corrida nun, welcher die Königin Isabella beiwohnte, erlaubte sich der Espada Lagartya, die polizeilichen Vorschriften einfach außer Acht zu lassen. Nach mehrmaligen, vergeblichen Anläufen stieß er dem Stier, einem schwachen abgeheften Tiere, das keinen anderen Gedanken zu haben schien, als den, sich seinen Peinigern zu entziehen, das Schwert zwischen die Schulterblätter. Die Königin Isabella, vor der Lagartya vor und nach dem Kampfe das Knie beugte, spendete lebhaften Beifall, ein Teil der Zuschauer aber war nicht Willens, die verrohenen Gebräuche der spanischen Arena sich aufzwingen zu lassen, er erhob nachdrücklich Einspruch und veranlaßte die polizeiliche Aufnahme des Vorfalles.

\*\* Die Schweiz hat die erste Abgabe auf ihre Einladungen zur Abhaltung einer internationalen Arbeiterkonferenz empfangen: Rußland thut nicht mit! Das war auch kaum anders zu erwarten.

\*\* Die Reise des englischen Dampfschiffes „City of Paris“ von New-York nach Queenstown hat im Mai dieses Jahres nur die Zeit von 5 Tagen 22 Stunden 10 Minuten in Anspruch genommen. Es ist dies die schnellste Fahrt, welche jemals in östlicher Richtung zwischen Amerika und Europa ausgeführt worden ist. Die schnellste Fahrt in westlicher Richtung hat bisher das neue Schiff „Augusta Victoria“ von der Hamburger Paketfahrt-Actien-Gesellschaft ausgeführt, das den Weg von Queenstown nach New-York auf seiner Reise in der Zeit von 6 Tagen 8 Stunden 30 Min. zurückgelegt hat.

\*\* Wie aus Chicago gemeldet wird, ist dort am Montag der Luxemburger Johann Kunze wegen Teilnahme an der Ermordung Dr. Cronin's verhaftet worden. Er ist vom Reichsmann Mettes als derjenige identifiziert worden, welcher Coughlin am Abend des 4. Mai nach dem Carlson'schen Häuschen fuhr. Der Photograph James hat ferner in Kunze einen der Leute wieder erkannt, welche sich am letzten März in dem Hause 117 Süd Clark Straße befanden. Die Verhaftung Kunze's in Chicago erfolgte kurz nachdem die Anklage gegen ihn erhoben worden war. Es geht das Gerücht, daß er ein Geständnis abgelegt hat. Es heißt, er gebe zu, Coughlin gefahren zu haben. Das benutzte Pferd

gehörte dem Eisbändler O'Sullivan. Nach der Zeitberechnung traf Coughlin ein, nachdem Dr. Cronin schon angekommen war. Der Mann, welcher den letzteren hingefahren hat, wohnt wahrscheinlich nicht in Chicago und fehlt bisher jede auf denselben deutende Spur.

\*\* Die Aufmerksamkeit der Kolonialreise richtet sich mit Besorgnis auf das Hinterland von Kamerun, wo Dr. Zintgraff eine Station am Elefantensee errichtet hat und Versuche machte, nach Adamaua vorzudringen.

### Vermischtes.

\* Ueber den Anstrich von Bienenwohnungen schreibt man, daß die grünen und blauen Anstriche noch den angestellten Beobachtungen in Bezug auf Entwicklung und Honigertrag der Völker von schädigendem Einfluß sind. Die dunkelgrün angestrichenen Stöcke werden im Frühjahr durch die Sonnenstrahlen unverhältnismäßig erwärmt. Infolge dessen werden die Bienen herausgedrückt und zum Ausfluge veranlaßt. Da die freie Luft aber noch zu kühl ist, so gehen viele von den ausgestiegenen Bienen zu Grunde. Im Sommer leiden die Bienen in dunkel angestrichenen Wohnungen unter großer Hitze, liegen deshalb in den heißen Mittagstunden müßig vor und lassen die beste Trachtzeit ungenützt vorübergehen. Bei weißen, hellgrünen und lichtgelben Anstrichen ist dies weniger der Fall, doch giebt man auch solchen besser einen gegen die Strahlen der Mittagssonne geschützten Standort.

\* Um die Zukunft zu erforschen, legte sich ein 19jähriges Mädchen in Berlin in einen Sarg und ließ dessen Deckel für einige Zeit schließen. Als der Tischlergeselle den Sarg wieder öffnete und beim Aussteigen behülflich war, fragte er sie, was sie gesehen, allein vergebens versuchte das Mädchen zu sprechen. Infolge der hochgradigen Nervenaufregung hatte es die Sprache verloren und Professor W., in dessen Klinik es Aufnahme fand, hält die Hoffnung auf Heilung für aussichtslos.

\* Eine sonderbare Zwangslage hat in Wien einem Hrn. Friedrich Hechl eine Anklage wegen Zechprellerei zugezogen. Ohne Geld in der Tasche nahm derselbe ein reichliches Mahl in einem Gasthause ein, bis dann, als es zum Bezahlen kam, sich herausstellte, daß er nur einen Verlagschein sein eigen nannte. Dennoch fiel die Gerichtsverhandlung zu seinen Gunsten aus. Richter: Wie rechtfertigen Sie ihr Vorgehen? — Angeklagter: Ich befand mich in einer Zwangslage. Von Hunger getrieben, trat ich in das Gasthaus mit dem festen Vorsatz, nur ein klein wenig zu nehmen. — Richter: Sie haben aber opulent gespeist? — Angeklagter: Das ist eben die Folge der Zwangslage! Nachdem ich mich mit Bier und Brot gesättigt, wollte ich dem Kellner meinen Verlagschein zum Pande lassen; allein es kamen Leute, und ich konnte mit ihm nicht privatim unterhandeln. Da blieb mir denn nichts übrig, als immer wieder etwas zu bestellen, damit ich nicht auffällig wurde — und so befehlte ich — Richter: Einen Korbbraten? — Angeklagter: Ja. — Richter: Eine Mehlspeise? — Angeklagter: Ja. — Richter: Und noch anderes? — Angeklagter: Ganz richtig. — Richter: Sie speisten also alles in allem wie lange? — Angeklagter: Volle fünf Stunden! Es war eine furchtbare Zwangslage, fortwährend Leute, vor denen ich mich schämte. — Der Bahlechner bestätigte übrigens, daß der Angeklagte nicht hatte durchbrennen wollen, und daß die Beche bereits bezahlt sei, und so wurde Herr Friedrich Hechl schließlich freigesprochen.

## Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

11

(Fortsetzung.)

Dieser nahm sie schweigend zur Hand. Sein Blick ruhte prüfend darauf.

„Herr Doktor, Sie sind ja selbst ein Jäger“, sprach er endlich. „Sie haben Erfahrung in den Sachen, halten Sie es für eine Pistolen- oder Büchsentagel?“

Brell zuckte mit den Achseln.

„Das kann nach der Kugel niemand entscheiden“, sprach er. „Man kann eine große Pistolentagel aus einer englischen Büchse schießen und umgekehrt, ich kann aber hierüber nichts behaupten. Aber ein anderer Punkt kommt hinzu. Ich halte es nicht bloß für einen Zufall, daß die Kugel das Herz so gut getroffen hat, ich glaube vielmehr, daß derjenige, der sie abgeschossen hat, eine sichere Hand besitzt, rechnen wir die Kraft hinzu, mit der die Kugel eingebracht ist, so gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß die Kugel aus einer Büchse geschossen ist. Man schießt sicherer mit einer Büchse.“

Der Richter begnügte sich mit dieser Auseinandersetzung. Er selbst hatte ja kein Urtheil darüber. „Wollen Sie die Kleidung des Toten untersuchen?“ bat er den Doktor.

Brell kam der Aufforderung nach. Sämtliche Taschen des Toten waren leer, nur in einer der Westentaschen steckte ein kleiner Schlüssel.

„Es ist kaum denkbar, daß er ohne Uhr, ohne

Geld mit sich zu führen, fortgegangen ist“, warf der Richter ein.

„Er trug eine goldene Uhr an goldener Kette“, bemerkte Brell. „Ich sah es zufällig, als er gestern nachmittag bei mir war.“

„Also ein Raubmord!“ rief der Richter.

„Paula erzählte mir auch“, fuhr Brell fort, „daß er eine Summe Geld bei sich geführt habe, um damit in Alldorf die erste Anzahlung auf das Gut, welches er zu kaufen beabsichtigte, zu machen. In seinen Taschen findet sich nichts — er kann freilich erst auf dem Rückwege von Alldorf erschossen sein. Dies ist sogar wahrscheinlich.“

„Weshalb?“ warf der Richter ein.

„Als er mein Haus verließ“, sprach Brell, „brach der Abend bereits herein, es war indes noch nicht ganz dunkel, bei seiner Heimkehr muß es indes Nacht gewesen sein, und ich denke, für solche That wählt so leicht niemand die Tageshelle.“

Sie sagen, daß er den Gutbesitzer Frenzel in Alldorf besuchen wollte?“ fragte der Richter.

„Paula erzählte es mir so. Zu mir selbst hat er nichts davon gesagt.“

„Ich werde zu Frenzel schicken und ihn fragen lassen, ob Berger dort gewesen ist“, fuhr der Richter fort.

Er blickte sich nach einem Boten um.

Mehrere Männer, welche von der entgegengesetzten Seite des Weges kamen, überhoben ihn der Mühe. Sie kamen von Alldorf und der Gutbesitzer war unter ihnen.

Auch nach Alldorf war die Nachricht des Unglücks bereits gedrungen.

Frenzel trat hastig heran. Er grüßte die Umstehenden, obgleich er die meisten kannte, nur flüchtig. An den Toten trat er heran. Schrecken sprach aus seinen Zügen.

„Entsetzlich — entsetzlich!“ rief er laut.

Er war mit dem Toten ja innig befreundet gewesen.

Der Richter trat zu ihm.

„Ein trauriger Fall!“ sprach er. „Mich hat er gewaltig erschüttert.“

Frenzel antwortete nicht. Man sah es ihm an, wie er mit sich kämpfte, um den Schmerz im Zaum zu halten.

„Es ist entsetzlich“, wiederholte er nur.

„Ist Berger gestern Abend bei ihnen gewesen?“ fragte der Richter.

„Nein“, erwiderte der Gutbesitzer. „Aber er hatte mir versprochen, zu kommen — ich erwartete ihn — wir wollten sogar ein Geschäft abschließen.“

„Er wollte Ihr Gut kaufen?“

„Ja — ganz recht. Wir standen deshalb in Unterhandlung, waren fast einig — gestern wollte er mir die bestimmte Nachricht bringen.“

„Er ist nur bis hierher gekommen!“ bemerkte der Richter. „Er hat die Summe bei sich getragen, die er Ihnen als erste Anzahlung geben wollte — sie scheint sein Unglück geworden zu sein!“

„Und Sie haben noch keine Spur des Mörders aufgefunden?“ fragte Frenzel.

„Keine.“

Der Richter und Aktuar untersuchten, von Frenzel und dem Doktor unterstützt, die Umgebung. Sie fanden nicht das geringste, was mit dem Morde

1. Ziel  
Länder  
25  
20  
30  
30  
10  
16259  
83352  
30  
30733  
43576  
86091  
30  
7477  
2470  
33189  
44663  
63195  
74162  
81482  
20  
3865  
12731  
19303  
23172  
28477  
32327  
36423  
42138  
47911  
52436  
58835  
64551  
67028  
71065  
79263  
86770  
92454  
12  
7884  
12037  
16218  
20054  
23681  
25143  
27504  
30446  
38257  
41307  
43415  
48562  
53170  
55673  
60013  
64826  
66403  
69417  
73014  
78615  
85923  
87566  
90552  
95464  
89  
604  
251  
727  
597  
in Zu  
Spur  
verläß  
sein.  
nach  
die  
lichter  
sein.  
die ve  
Uhr in  
geben  
es ist  
Wesche  
Zeit  
bereits  
dann  
bilden  
sprach  
schon  
falls

**1. Ziehung 1. Klasse 116. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.** Gezogen am 8. Juli 1889.

**25000** Mark auf Nr. 9539  
**20000** Mark auf Nr. 30478  
**5000** Mark auf Nr. 39331  
**3000** Mark auf Nr. 5284 14110 34845 68325  
**1000** Mark auf Nr. 583 1020 2477 4572  
16259 25096 40651 48116 51866 53953 57516  
83352 91554

**500** Mark auf Nr. 610 16306 17759 19944  
30733 34513 34958 35848 37339 37026 37372  
43576 54036 55813 64637 73649 76582 82270  
86091 87141 87053 93348 93300 98618 99427

**300** Mark auf Nr. 676 1337 2437 4599 5111  
7477 9131 9213 11810 14127 16611 17828 23836  
27470 27061 28567 29789 30273 31637 32900  
33189 36431 40465 40648 42709 42408 44712  
44663 45832 47448 57442 57691 60892 62896  
63195 68481 69974 70446 70261 73641 73331  
74162 75600 75232 76212 76163 78930 81717  
81482 82733 90682 92107 95070 96374 99769

**200** Mark auf Nr. 719 1987 1382 1439 2280  
3865 4108 5395 5329 6911 8243 10335 12481  
12731 12298 13846 14306 15045 15447 16351  
19303 20295 20005 21313 21559 22197 23670  
23172 23851 24827 26909 28720 28609 28925  
28477 29767 30489 30636 30927 31356 31005  
32327 32524 32619 34290 35251 35106 36864  
36423 37873 37367 38044 38572 40441 40354  
42138 43939 44783 45437 45351 45952 46740  
47911 48405 49618 49703 49726 51865 52010  
52436 54355 54764 55603 57565 58489 58045  
58835 58285 60528 61491 62918 63820 64739  
64551 64984 64891 66486 66087 67416 67148  
67028 68229 69065 69620 69870 69191 71346  
71065 73918 75663 76945 77328 77942 77717  
79263 82544 83119 83126 84324 84696  
86770 87580 88835 89626 90011 91923 91370  
92454 92548 92697 95242 97443 99417 99562

**150** Mark auf Nr. 959 3442 5351 6037 7609  
7884 9468 9575 9059 11231 11078 11170 11061  
12037 13040 13974 14879 15704 16729 16212  
16218 16951 16414 18846 18414 19210 19547  
20064 20731 21374 22761 22145 22675 22771  
23681 23687 23630 23488 23805 23468 24250  
25143 25580 26013 26991 27052 27489 27517  
27504 27566 28161 28448 29042 30247 30893  
30446 33184 33112 33753 34505 37386 38320  
38257 38071 39823 40881 40429 40344 41206  
41307 41612 41107 41872 41146 42773 43942  
43415 45899 45935 46059 47867 47534 48499  
48562 49135 49256 50209 51757 51603 52620  
53170 53492 53284 53062 54156 55640 55709  
56573 56278 57074 58519 59716 60608 60389  
60013 61651 61953 62779 62664 62535 64941  
64826 64843 64452 65494 65736 66219 66031  
66403 67707 67122 67200 68957 69140 69061  
69417 70941 71581 71644 72699 73164 73911  
73014 73829 74091 75642 75583 76867 78356  
78615 78653 80228 82558 82979 83389 84301  
85023 85515 85386 86991 86843 86506 87966  
87566 87152 88574 89292 90684 90952 90956  
90552 92987 92380 92078 92698 93698 93033  
95464 96280

**Gewinne zu 105 Mark auf Nr.**  
893 35 933 543 262 332 325 675 32 836  
604 463 68 953 926 930 580 — 1806 211 800  
251 894 141 793 863 604 162 744 — 2178 114  
727 157 18 80 221 79 781 718 491 247 953 551  
597 481 352 — 3689 173 999 854 673 167 864

204 61 934 — 4649 799 195 33 225 896 208  
944 339 306 996 524 916 811 — 5399 588 867  
472 507 567 189 219 644 470 116 994 382 190  
279 66 336 — 6345 375 388 620 233 771 540  
377 876 518 293 760 282 197 122 — 7847 671  
356 196 841 431 293 368 194 43 440 — 8333  
1 759 932 185 109 451 41 715 334 584 918 545  
986 793 251 425 234 981 852 369 — 9555 443  
549 784 955 907 422 170 431 287 774 304 379  
530 254 992 541 140 230 280 670 70 202 940  
456 988 196 966  
10116 32 779 509 647 833 517 815 393 653  
488 426 816 123 600 473 657 979 180 — 11175  
907 167 553 870 653 400 650 819 934 131 230  
394 737 — 12873 748 625 629 858 692 391 203  
436 862 867 886 841 166 460 669 478 881 798  
807 174 — 13770 719 138 106 210 565 831 674  
943 498 856 983 960 — 14967 419 855 531 489  
476 120 602 405 400 383 29 843 445 694 576  
988 83 836 — 15972 883 829 435 15 368 839  
510 923 382 470 — 16777 544 917 115 594 657  
646 987 653 111 409 56 935 403 402 — 17567  
481 557 156 477 43 884 745 — 18693 274 987  
194 814 241 319 676 534 562 993 935 949 605  
434 817 398 852 — 19951 298 342 998 685 31  
892 365 271 116 372 216 665  
20131 365 83 468 385 913 19 838 276 775  
793 293 824 — 21696 342 599 974 420 274 589  
402 983 815 134 812 728 368 660 862 685 51  
— 22665 111 624 57 257 880 772 863 314 408  
14 574 651 — 23632 43 711 37 737 146 424  
26 277 — 24159 693 713 386 93 812 966 794  
489 979 139 117 289 — 25284 127 507 151 450  
427 150 674 992 609 38 262 108 492 569 632  
60 205 384 45 382 400 726 690 363 — 26227  
91 569 905 423 411 903 94 592 985 930 510  
159 455 912 339 554 — 27893 358 915 846 755  
311 77 654 142 354 723 627 507 98 638 716  
271 555 25 401 — 28945 173 186 159 823 550  
30 730 881 930 399 341 — 29422 426 612 89  
609 263 495 350 157 994 289 633 634  
30046 716 796 625 154 984 898 52 498 340  
304 311 89 807 686 222 — 31809 700 19 98  
213 410 567 968 718 777 849 — 32944 453 636  
847 733 623 895 448 359 635 397 754 114 176  
329 152 435 — 33060 206 489 414 926 503 147  
987 604 240 885 559 874 141 30 777 925 880  
733 16 — 34774 753 207 58 149 651 657 767  
740 264 390 889 291 375 665 — 35007 210 825  
304 76 634 504 448 480 95 583 158 415 893  
380 — 36861 595 459 190 88 204 669 438 337  
12 325 919 865 184 952 396 213 608 30 —  
37132 818 608 280 879 977 969 507 888 16 897  
581 830 975 919 — 38945 917 968 752 922 38  
338 330 809 482 335 957 522 423 719 — 39815  
893 8 843 908 967 233 614 910 96 508 426 244  
40040 252 462 470 813 357 169 927 247  
407 546 823 56 31 866 488 343 11 655 792 170  
841 829 645 702 665 — 41870 819 479 888 757  
99 68 514 919 717 15 374 88 746 578 — 42951  
411 263 680 274 288 684 936 245 456 197 185  
727 812 993 — 43319 72 877 476 762 605 480  
526 178 245 176 — 44440 213 688 431 248 705  
882 595 254 850 537 37 405 859 841 216 512  
857 626 89 49 677 — 45783 937 419 604 300  
744 664 598 391 465 520 364 233 — 46955 249  
228 52 540 491 649 830 102 831 859 476 633  
883 737 530 — 47018 647 679 910 208 105 36  
371 543 306 60 584 262 25 945 649 438 852 —  
48292 682 120 232 131 689 400 908 665 368  
557 753 490 339 229 393 281 — 49792 305 836

221 173 650 114 360 6 738 396 375 945 251  
464  
50403 542 853 346 832 171 56 803 375 240  
135 129 — 51578 689 984 109 453 263 598 330  
952 619 229 720 — 52324 937 56 954 266 196  
547 936 357 555 517 443 288 30 167 491 874  
412 — 53908 412 455 765 611 550 10 974 798  
682 546 — 54840 199 937 751 107 131 486 227  
789 752 236 546 901 130 225 555 451 121 —  
55547 874 238 312 81 415 490 962 360 774 —  
56804 923 271 270 280 318 103 810 381 579 85  
405 194 843 219 394 91 682 230 622 — 57313  
24 703 233 143 967 951 616 246 625 640 —  
58576 367 648 518 874 636 687 195 252 761  
799 125 499 147 103 355 925 — 59932 532 146  
424 970 691 745 940 475 378 218 131 538 657  
423 344  
60311 454 298 514 202 527 139 853 957  
284 445 19 249 46 497 824 103 282 — 61881  
47 225 77 307 67 372 814 565 879 35 457 840  
556 223 170 367 — 62140 519 450 849 349 827  
39 352 976 715 748 878 580 730 103 133 747  
740 574 116 943 364 630 — 63093 466 930 730  
537 58 332 144 841 324 419 815 299 504 386  
189 230 256 909 30 693 — 64896 531 376 323  
163 210 187 38 795 72 998 — 65023 726 791  
716 604 917 848 674 416 159 790 188 410 157  
373 764 713 752 33 400 936 860 28 — 66909  
800 742 865 413 941 497 588 621 644 113 993  
635 209 633 214 191 — 67448 278 702 608 42  
616 657 353 636 491 16 108 386 801 — 68469  
941 808 303 523 515 123 769 838 906 163 125  
146 82 104 837 119 738 552 198 669 — 69116  
806 92 74 463 752 159 267  
70135 236 856 9 891 170 368 776 517 712  
189 841 515 104 731 229 596 245 661 562 631  
541 130 — 71754 14 612 380 632 784 827 280  
664 718 642 611 684 — 72530 816 851 397 696  
612 908 429 800 64 492 738 — 73800 772 16  
125 650 404 323 536 317 388 — 74348 617 456  
822 101 404 383 18 295 723 173 916 585 194  
— 75513 494 407 56 805 285 562 80 568 7 168  
625 838 33 390 372 265 502 462 394 — 76375  
717 870 271 771 194 264 276 270 944 153 404  
762 748 639 688 — 77924 184 188 807 538 158  
259 887 240 698 897 560 696 939 309 952 623  
255 — 78411 10 213 855 688 983 851 307 475  
143 356 173 210 — 79469 527 669 794 850 9  
905 788 190 195 367 163 561 909 244 286 824  
435 224 812  
80506 213 147 295 977 638 768 182 215  
108 134 526 270 395 117 854 — 81699 276 51  
804 937 113 381 772 384 379 16 309 169 124  
— 82007 427 253 615 218 562 843 123 295 753  
833 535 476 822 96 136 736 382 — 83976 36  
176 138 734 96 818 162 639 445 51 806 39 620  
650 — 84984 467 260 47 109 866 640 956 544  
100 927 143 741 — 85097 887 471 879 110 808  
899 6 125 673 334 169 223 844 123 446 981  
— 86540 419 735 458 733 68 773 821 986 83  
307 389 366 771 228 371 441 208 — 87362 776  
724 640 981 325 377 233 759 756 221 999 731  
481 592 307 543 841 962 546 23 — 88216 255  
763 234 704 322 397 789 138 782 333 330 212  
845 246 592 517 613 855 492 824 — 89511 663  
88 305 177 748 173 65 777 855 234 473 970  
328 362  
90061 248 916 536 610 711 827 176 353 677  
398 622 — 91287 230 161 73 746 869 103 7  
587 212 483 — 92370 847 813 251 384 398 590  
404 424 42 880 551 663 13 516 5 242 649 40 84

in Zusammenhang stehen konnte, was auf eine Spur des Verbrechens geföhrt hätte.  
„Ohne Erfolg kehrten sie zu dem Toten zurück. Wann hat der Ermordete Ihr Haus gestern verlassen?“ fragte der Richter den Doktor.  
„Der Abend brach bereits herein.“  
„Können Sie mir nicht die Zeit genau angeben?“  
„Genau nicht. Es muß nach sechs Uhr gewesen sein.“  
„Und Berger hat sich sogleich auf den Weg nach Alldorf begeben?“  
„Prell zuckte mit den Achseln.“  
„Ich weiß es nur aus Paulas Mund, daß er die Absicht hatte“, erwiderte er. „Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er es gethan haben.“  
„Dann mußte er ungefähr um sieben Uhr hier sein“, fuhr der Richter fort. „Um diese Zeit muß die verbrecherische That vollbracht sein. Um sieben Uhr ist es noch nicht dunkel im Walde. Häufig gehen Menschen um diese Zeit auf dem Wege — es ist kaum denkbar! Können Sie aus der Beschaffenheit des Toten nicht ungefähr auf die Zeit schließen, wann er ermordet sein muß?“  
„Ich kann nur so viel daraus erschen, daß es bereits vor Stunden, vor Tagesanbruch geschehen ist, denn dann pflegt der Thau sich in der Regel zu bilden. Mehr kann ich nicht behaupten. Es widerspricht indes nicht der Annahme, daß das Verbrechen schon gestern abend geschehen ist.“  
Der Richter schüttelte halb zweifelnd den Kopf.  
„Ich glaube es kaum“, sprach er. „Nun, jedenfalls wird es sich leicht erforschen lassen, wann

er sich auf den Weg nach Alldorf begeben hat. Selten wohl geschieht ein solches Verbrechen, ohne daß der Thäter die geringste Spur, welche zu einem Verdachte führen könnte, zurückläßt. Es muß eine vorher überlegte und vorbereitete und besonnen ausgeführte That sein.“  
„Er hat eine Spur zurückgelassen!“ warf Prell ein.  
„Welche?“ fragte der Richter, ihn gespannt anblickend.  
„Sie haben sie zu sich gesteckt — die Kugel“, gab Prell zur Antwort.  
„Wie kann ich aus ihr erraten, wer sie abgeschossen hat?“ fragte der Richter. „Obenein ist ihre Gestalt verändert und sie hat sich breit gedrückt.“  
„Aber ihr Gewicht ist geblieben“, bemerkte Prell. „Es ist dies freilich nur ein geringfügiger Umstand, dennoch kann er vielleicht mit zur Ermittlung des Mörders führen.“  
Der Richter hatte einen der Holzarbeiter zur Stadt zurückgefordert, um einen Wagen zu holen, auf welchem der Tote fortgebracht werden sollte.  
Er harrete auf dessen Ankuft. Das Gesicht des ihm befreundeten jungen Mannes ging ihm nahe, und er hatte noch nicht die leiseste Spur, um seinen Mörder verfolgen zu können. Vergebens hatte er darnach suchend seinen Blick umherschweifen lassen, seinem scharfen Auge würde so leicht nichts entgangen sein.  
Der Aktuar hatte jeden einzelnen Punkt der Untersuchung genau aufgezeichnet.  
„Bleiben Sie hier, bis der Wagen für den

Toten kommt“, sprach der Richter zu ihm, „ich werde zurückkehren.“  
Er reichte Frenzel die Hand zum Abschied — da wurde des Toten Vater, der alte Berger, von zwei Männern unterstützt, herbeigeföhrt.  
Es war ein erschütternder Anblick, den Alten mit schwankenden Schritten und hoch mit der Faust der höchsten Angst nahen zu sehen. Noch suchte er sich mit der schwachen Hoffnung, daß die schreckliche Nachricht falsch sei, aufrecht zu erhalten. Es konnte ja nicht sein. Er konnte sein einziges Kind nicht auf so entsetzliche Art verloren haben.  
Schweigend machten die Umstehenden dem Alten Platz.  
Der Richter trat ihm entgegen, er wollte ihn zurückhalten von dem traurigen Anblick, wollte ihm beruhigende, tröstende Worte jagen — der Alte hörte ihn nicht — ungeduldig drängte er sich durch.  
Da stand er an der Leiche seines Sohnes. Noch schien er ihn nicht zu erkennen, vor seinen Augen schien alles zu verschwimmen, er beugte sich über ihn. Der Tote lag so ruhig da. Jetzt erkannte er ihn. Er zuckte zusammen — er wollte sich beherrschen, den Schmerz bemeistern — seine Kräfte reichten nicht aus.  
Kraftlos sank er neben ihm nieder und legte den greisen Kopf auf des Toten Brust. Die Hand desselben erfaßte er und führte sie an seine Lippen. Vernichtet war das höchste Glück seines Lebens, die Freude und die Stütze seines Alters.  
(Fortsetzung folgt.)

